

## Moderne Antibiotika revolutionieren Wundbehandlung

06.03.2008, 09:02 | Gesundheit & Medizin

Pressemitteilung von: *ÖSTERREICHISCHE GESELLSCHAFT FÜR WUNDHEILUNG*

Presseagentur: *MedCommunications GmbH*

---



Prim. Univ. Doz. Dr. Rupert Koller, AWA-Präsident

Für die Betroffenen stellen chronische Wunden einen hohen Leidensdruck dar – die ständigen Schmerzen und die Notwendigkeit häufiger Verbandwechsel haben eine massive Einschränkung der Lebensqualität zur Folge. Auch in den medizinisch gut versorgten Industrieländern kommt es bei 5 Prozent der über 80-jährigen Menschen (lt. Statistik Austria rd. 7.000 Betroffene) zu chronischen Wunden, bedingt durch Diabetes, arterielle Verschlusskrankung (so genannte „Schaufensterkrankheit“) oder genereller chronischer venöser Insuffizienz.

Die Verbandsstoffindustrie reagiert darauf mit der Entwicklung ständig neuer Produkte, sodass es selbst für in der Wundbehandlung Erfahrene oft schwierig ist, den Überblick zu wahren und Sinnvolles von Unnützem zu trennen.

Grundsätzlich aber haben die modernen Entwicklungen für die Betroffenen in der Regel positive Auswirkungen, da durch die in den letzten Jahren herausgebrachten Produkte vielfach die Anzahl der Verbandwechsel deutlich verringert werden konnte, was eine ambulante Behandlung außerhalb des Spitals erleichtert. Zusätzlich sind die durch chronische Wunden hervorgerufenen Schmerzen aufgrund feuchter Behandlungsmethoden verringert worden.

Die Behandlung von Wunden ist seit Jahrhunderten eine Domäne chirurgischer Fachrichtungen. Während früher das Dogma galt, dass eine langfristig offene Wunde von innen her abzuheilen hätte, muss man sich heute bei jeder chronischen Wunde die Frage stellen, ob nicht eine chirurgische Intervention eine deutliche Beschleunigung des Abheilungsprozesses erbringen würde. Die Plastische Chirurgie kann durch Hauttransplantation oder Gewebeverschiebung (Lappenplastik) wesentlich zur Verkürzung des Leidensweges der PatientInnen beitragen.

Voraussetzung dafür ist aber stets eine begleitende Antibiotikagabe, um die auf chronischen Wunden immer beheimateten Bakterien, die eine normale Abheilung stören, effektiv zu bekämpfen. Häufige Erreger sind Staphylokokken, seltener (aber umso gefährlicher) Streptococcus pyogenes, Clostridien sowie Vibrio vulnificus. Zunehmend treten auch resistente gramnegative Bakterien (Pseudomonas aeruginosa, Proteus vulgaris, Enterobacter cloacae u. a.) sowie Anaerobier der Bacteroides-Gruppe auf. ([www.infektionsnetz.at](http://www.infektionsnetz.at))

Ein gutes Beispiel dafür sind die bei querschnittgelähmten oder bettlägerigen PatientInnen oft auftretenden Druckgeschwüre (Decubitus), die zwar stets mit Bakterien besiedelt sind, heute allerdings bei richtiger Indikationsstellung und unter begleitender Antibiotikabehandlung frühzeitig verschlossen werden können. Für die Betroffenen eine entscheidende Verbesserung der Lebensqualität. Und exakt hier hat es einen entscheidenden Fortschritt gegeben.

Das seit mehreren Monaten für Weichteilinfektionen zugelassene „Moxifloxacin“ (Avelox<sup>®</sup> - lt AMG Präparat-Nennung nur in Fachmedien zulässig) aus der Gruppe der Fluorchinolone stellt sowohl für chirurgisch behandelte Infektionen im Weichgewebereich als auch beim Verschluss chronischer Wunden das Mittel der Wahl dar, um eine effektive Behandlung mit rascher Abheilung zu gewährleisten.

So kann man mit Recht behaupten, dass die modernen Entwicklungen auf dem Sektor der Antibiotika Jahrhunderte alte Dogmen der Chirurgie revolutioniert und zu einem Paradigmenwechsel beigetragen haben.

## **Portrait**

Die Österreichische Gesellschaft für Wundbehandlung AWA (Austrian Wound Association) wurde 1998 gegründet und ist ein, auf dem Gebiet der Wundbehandlung aktiver, uneigennütziger Verein. Er setzt sich aus Mitgliedern zusammen, die sowohl im ärztlichen Bereich als auch im Pflegebereich tätig sind.

AWA will die wissenschaftliche Forschung und den Erfahrungsaustausch auf dem Gebiet der modernen Wundbehandlung fördern. Die Behandlungsmöglichkeiten akuter und chronischer Wunden jeglicher Ursache sollen erforscht und weiterentwickelt werden.

Die AWA betrachtet es als ihre Aufgabe, eine Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen ärztlichem und pflegerischem Handeln anzustreben. Innovative Entwicklungen und neue Behandlungsmethoden sollen dadurch den Patienten schneller zugute kommen. Ziel der Gesellschaft ist es, neben der Aufklärung und Beratung von Ärzten und Pflegepersonal, auch der breiten Öffentlichkeit die Möglichkeit aktiver und präventiver Maßnahmen im Rahmen der

Wundbehandlung näherzubringen. Durch Informationsveranstaltungen und Weiterbildungsmaßnahmen für im Gesundheitswesen tätige Personen soll das Wissen an Fachpersonen und Laien weitergegeben werden.

AWA sieht folgende Schwerpunkte in ihrer Tätigkeit:

- Unterstützung wissenschaftlicher Forschung auf dem Gebiet der Wundbehandlung
- Weitervermittlung von neuen Erkenntnissen, Entdeckungen und Entwicklungen in der Wundbehandlung für die Praxis
- Durchführung von Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen für Ärzte und Pflegepersonal sowie interessierte Gruppen
- Erstellung von Standards in der Wundbehandlung
- Förderung des Bewusstseins für präventive und aktive Wundbehandlungsmaßnahmen

Um diese Zielsetzung auf globaler Ebene zu verwirklichen, arbeitet AWA mit Partnergesellschaften zusammen: DGfW - Deutsche Gesellschaft für Wundheilung und SAFW - Schweizerische Gesellschaft für Wundheilung

Die AWA ist Mitglied der EWMA - European Wound Management Association und der WUWHS - World Union of Wound Healing Societies

Links. [www.ewma.org](http://www.ewma.org) / European Wound Management Association

[www.wuwhs.org](http://www.wuwhs.org) / World Union of Wound Healing Societies

---

News-ID: 194014 • Views: 3574 (Stand: 15.04.2026)

Link zur Pressemitteilung:

<https://www.openpr.de/news/194014/Moderne-Antibiotika-revolutionieren-Wundbehandlung.html>